№ 263. Dienstag, den 11. November. 1873.

Abonnementspreise:
Im deutschen Reiche: Jährlich . . . . 6 Thlr. ½ jährlich: 1 Thlr. 15 Ngr. Einzelne Nummern: 1 Ngr. In Preußen tritt jährlich 2 Thlr. Stempelgebühr, außerhalb des deutschen Reiches Post- und Stempelzuschlag hinzu.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1¼ Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile: 3 Ngr.

Erscheinen:
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Abends für den folgenden Tag.

# Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

Inseratenannahme auswärts:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals; ebendas.: Eugen Fort u. B. Freyer; Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Breslau-Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Prag-Leipzig-Frankfurt a. M.-München: Rud. Mosse; Berlin: A. Retemeyer, Invalidendank, H. Albrecht; Bremen: E. Schlotte; Breslau: L. Stangen's Büreau; Chemnitz: Fr. Voigt; Frankfurt a. M.: E. Jaeger'sche u. J. C. Hermann'sche Buchh., Daube & Co.; Görlitz: G. Möller; Hannover: C. Schüssler; Paris: Havas, Laffite, Bullier & Co.; Stuttgart: Daube & Co., Südd. Annoncen-Büreau; Wien: Al. Oppelik.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Margarethengasse No. 1.

## Amtlicher Theil.

**Dresden**, 10. November. Se. Königl. Hoheit der Prinz Gustav von Wasa ist gestern Vormittag 8 Uhr 20 Minuten von Darmstadt hier eingetroffen und in der Königlichen Villa zu Strehlen abgetreten.

**Dresden**, 4. November. Seine Königliche Majestät haben zu genehmigen allergnädigst geruht, daß der Präsident des Appellationsgerichts zu Dresden, Heinrich Bethmann Klemm, den von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen ihm verliehenen Königlich Preußischen Kronenorden zweiter Classe annehme und trage.

— Se. Majestät der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Geheime Regierungsrath Dr. Hülße das ihm von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland verliehene Ritterkreuz des St. Stanislaus-Ordens II. Classe annehme und trage.

**Dresden**, 6. November. Seine Königliche Majestät haben dem Assessor bei'm Gerichtsamte Königstein, Gustav Esaias Häntzschel, den Charakter eines Kommissionsrathes in der V. Klasse der Hofrangordnung beizulegen allergnädigst geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Uebersicht.

**Telegraphische Nachrichten.**
**Tagesgeschichte.** (Dresden. Berlin. München. Stuttgart. Koburg. Wien. Pesth. Agram. Paris. Rom. Turin. Madrid. Konstantinopel. Athen.)
**Innere Angelegenheiten.**
**Dresdner Nachrichten.**
**Provinzialnachrichten.** (Leipzig. Kolditz. Meißen.)
**Vermischtes.**
**Statistik und Volkswirthschaft.**
**Feuilleton. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.**

**Beilage.**
**Ernennungen, Versetzungen ꝛc. im öffentl. Dienste.**
**Proceß Bazaine.**
**Provinzialnachrichten.** (Pirna. Crimmitschau. Schellenberg. Ehrenfriedersdorf.)
**Gerichtsverhandlungen.** (Glauchau.)
**Statistik und Volkswirthschaft.**
**Eingesandtes.**
**Inserate.**

### Telegraphische Nachrichten.

**Paris, Sonntag 9. November, Nachmittags.** (W. T. B.) **Das Thiers'sche Organ „Bien public" bringt einen Artikel, welcher die allgemeine Volksabstimmung über die Frage der Verlängerung der Amtsdauer des Marschalls Mac Mahon befürwortet.**

In dem Artikel des „Bien public" heißt es: Da die gegenwärtige politische Lage eine revolutionäre sei, sei auch eine revolutionäre Lösung derselben erforderlich. Die noch immer fortdauernde Verschwörung gegen die Rechte der Nation und gegen das allgemeine Stimmrecht habe eine unwiderstehliche Bewegung hervorgerufen, welche eine Berufung an das Volk und eine allgemeine Abstimmung desselben verlange und dieselbe dringend nothwendig erscheinen lasse. (Vergl. unter „Tagesgeschichte".)

**Bern, Sonntag 9. November, Nachmittags.** (W. T. B.) **Nach einer Meldung aus Pruntrut im Berner Jura, wo heute die Installirung des neuen Pfarrers in Gegenwart der Regierungsräthe Bodenheimer und Frossard stattfindet, ist dort ein neuer Kirchenrath eingesetzt worden und die Verhaftung des bisherigen Kirchenraths, welcher die Herausgabe der Kirchenschüssel verweigerte, von den Regierungscommissaren angeordnet, falls derselbe auf dieser Weigerung beharren sollte. Da einige tumultuarische Auftritte stattgefunden haben, hat der Statthalter durch einen Erlaß im Falle weiterer Unruhen den Tumultuanten sofortige Verhaftung angedroht und ein Halbbataillon aufgeboten, welches größtentheils bei ultramontanen Bürgern einquartiert worden ist. Von einer Anzahl ultramontaner Mitglieder der Bundesversammlung ist beim Bundesrathe wegen dieser Verfügungen der Statthalterei des Berner Jura bereits Reclamation erhoben worden.**

**Madrid, Sonntag, 9. November, Abends.** (W. T. B.) **Der Regierung zugegangene Nachrichten dementiren die** (über Bayonne eingelaufene) **Meldung von einem Siege der Carlisten zwischen Miranda und Tafala. Die Operation bestand nur in einer Recognoscirung des Hauptquartiers bis Arcos und wäre, nach einem Telegramm des** (angeblich als Verwundeter gefangenen) **Regierungsgenerals Moriones aus Arcos, vollständig und ohne erheblichen Widerstand gelungen. Der General Primo Rivera** (welcher nach der Carlistischen Quelle gefallen sein sollte) **ist nach seiner eigenen Meldung unverwundet.**

**New-York, Sonnabend 8. November.** (W. T. B. Kabeltelegramm.) **Der Staatssecretär Fish hat infolge der von der spanischen Republik abgegebenen versöhnlichen Erklärung, die Aburtheilung über das genommene Flibustier-Fahrzeug „Virginius" bis zur genauen Feststellung des Thatbestandes ausgesetzt. Die Journale verurtheilen einstimmig das Verhalten der spanischen Behörden. In officiellen Kreisen glaubt man, daß diese Angelegenheit zu Mißhelligkeiten mit Spanien führen würde, welches jedenfalls sofortige Genugthuung geben müsse.** (Vergl. die „Tagesgeschichte" unter Madrid.)

**Während der vergangenen Woche ist für 300,000 Dollars Silber exportirt worden.**

### Tagesgeschichte.

**Dresden**, 10. November. Se. Majestät der König haben vorgestern (Sonnabend, den 8. d. M.) Mittags 12 Uhr in der II. Etage des Mittelpalais folgende Deputationen zu empfangen geruht: 1) der Städte Chemnitz, Zwickau, Glauchau, Freiberg, Zittau, Bautzen, Meißen, Wurzen, Grimma, Kirchberg, Penig, Burgstädt, Geithain, Königstein, Schandau und Bischofswerda; 2) der sämmtlichen Militär-Vereine des Landes; 3) des Lehrerstandes, vertreten durch 5 Directoren der Volksschulen der Residenz; 4) der Handels- und Gewerbekammern des Landes; 5) der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig, vertreten durch ihre beiden Klassen-Secretäre; 6) der evangelischen Hof- und Stadt-Geistlichkeit der Residenz; 7) der israelitischen Religionsgemeinden zu Dresden und Leipzig.

**Dresden**, 10. November. Die Erste Kammer hielt heute Mittag eine kurze Sitzung, welcher als Vertreter der Staatsregierung die Staatsminister v. Nostitz-Wallwitz und Abeken, sowie Geh. Rath Schmalz beiwohnten. Auf der Tagesordnung befand sich zunächst der Bericht der ersten Deputation über die Beschlüsse der Zweiten Kammer, den vom Abg. Dr. Biedermann eingebrachten Gesetzentwurf auf sofortige Inkraftsetzung von § 86 der revidirten Städteordnung, sowie die Petition des Raths und der Stadtverordneten zu Chemnitz um alsbaldige Inkraftsetzung einzelner Bestimmungen der revidirten Städteordnung betreffend. Die Anträge der Deputation gingen übereinstimmend mit den Beschlüssen der Zweiten Kammer dahin:

1. Die königliche Staatsregierung zu ermächtigen, daß dieselbe unerwartet des Inkrafttretens der revidirten Städteordnung und der Städteordnung für mittlere und kleine Städte vom 24. April 1873, solche die Wahl und Anstellung von Rathsmitgliedern betreffende gerätstatutarische Bestimmungen, welche mit den Vorschriften der auf die betreffende Gemeinde seiner Zeit in Anwendung zu bringenden neuen Gemeindeordnung vereinbar sind, auch dann genehmige und in Wirksamkeit treten lasse, wenn sie sonst auf Grund der zur Zeit noch für das Gemeindewesen geltenden Gesetze nicht genehmigt werden könnten;
2. hierdurch die Petition der städtischen Collegien zu Chemnitz und den Antrag des Abgeordneten Dr. Biedermann für erledigt zu erachten.

Professor Dr. Fricke spricht sich beifällig aus und hält die in der Zweiten Kammer gegen die Ermächtigung geäußerten Bedenken nicht für stichhaltig. Er frage aber, ob der Referent der Meinung sei, daß mit dem Antrage den Wünschen der Petenten vollkommen Rechnung getragen werde, dann wünsche er zu wissen, welche Bedenken der Minister des Innern in der Zweiten Kammer bezüglich der Fassung des Antrags im Auge gehabt habe, und endlich, welcher Art die Zweifel gewesen seien, die nach dem Berichte ihre Erledigung in der Deputation gefunden hätten. Referent Bürgermeister Müller: Die Deputation sei davon ausgegangen, daß sie nicht blos für eine einzelne Petition sich ausgesprochen habe, sondern im Allgemeinen. Ob der Rath und die Stadtverordneten mit dem Antrage zufrieden gestellt sein würden, vermöge er mit Bestimmtheit nicht zu sagen, er glaube es aber. Die vom Vorredner berührten Zweifel, die in der Deputation gelöst worden seien, hätten die Frage des Bestätigungsrechts der Regierung betroffen. Man sei darüber einig geworden, daß es in dieser Beziehung bei dem Zeitherigen zu bleiben habe, weil in einem Localstatut der Regierung ein Recht nicht entzogen werden könne. Staatsminister v. Nostitz-Wallwitz schließt sich der Auffassung des Referenten an. Er habe in der Zweiten Kammer geäußert, daß die Regierung dem von v. Einsiedel und Genossen gestellten Antrage beistimmen zu können glaube, vorbehaltlich einer specielleren Prüfung der Fassung. Es sei das eine Vorsicht, die sich bei den Organen der Regierung empfehle Anträgen gegenüber, die in der Debatte auftreten und deren Tragweite sich augenblicklich nicht übersehen lasse. Jene Aeußerung sei also der Ausdruck einer zu großen Vorsicht oder des Mißtrauens in die eigene rasche Auffassung. Professor Dr. Fricke ist durch die erhaltene Auskunft befriedigt. Hierauf wurde der Antrag der Deputation einstimmig angenommen. Die Kammer genehmigte hierauf, wie dies in der Zweiten Kammer bereits geschehen, ohne Debatte die wegen Abänderung einiger Bestimmungen der Taxordnungen für die Advocaten erlassene Verordnung und wählte schließlich zu Mitgliedern des Landtagsausschusses zu Verwaltung der Staatsschulden die Herren Präsident v. Zehmen und Oberbürgermeister Pfotenhauer, zu Stellvertretern die Herren Amtshauptmann v. Egidy und Bürgermeister Löhr.

**Dresden**, 10. November. Von den Städten unter 6000 Einwohnern haben ferner Ernstthal, Hohnstein, Nerchau, Regis und Wolkenstein die Städteordnung für mittlere und kleine Städte, dagegen Pegau die revidirte Städteordnung angenommen. Die Zahl der Städte, welche sich für Annahme der zuerstgenannten Städteordnung erklärt haben, ist damit auf 64 gestiegen.

**Dresden**, 10. November. Vom Reichs-Gesetzblatt ist das 29. Stück vom Jahre 1873 hier eingetroffen. Dasselbe enthält: Nr. 967) Declaration des Artikel 11 der zusätzlichen Uebereinkunft vom 12. October 1871 zu dem Friedensvertrage vom 10. Mai 1871 zwischen Deutschland und Frankreich, vom 8. October 1873; Nr. 968) Bekanntmachung vom 3. November d. J., die Ernennung eines Bevollmächtigten zum Bundesrathe betreffend; Nr. 969) Bekanntmachung vom 31. October d. J., die portopflichtige Correspondenz zwischen den Behörden des Reichs und Oesterreich-Ungarns betreffend.

* **Berlin**, 9. November. Ueber das Befinden Sr. Majestät des Kaisers enthalten die gestern Abend und heute Morgen erschienenen hiesigen Blätter nur die Notiz, daß die Erkältung jetzt so weit gehoben sei, daß Se. Majestät sich wieder mit leichtern Regierungsarbeiten beschäftigen kann. — In Bezug auf die Eröffnung des Landtags ist zur Stunde nur soviel als sicher anzunehmen, daß dieselbe nicht durch den Kaiser in Person erfolgen wird; bisher wurde in den Zeitungen Graf zu Eulenburg als der mit der Eröffnung beauftragte Minister bezeichnet, heute läuft jedoch die Nachricht durch die Blätter, daß der Ministerpräsident Graf v. Roon zur Landtagseröffnung in Berlin anwesend sein werde. Den in den letzten Tagen wiederholt hier stattgefundenen Sitzungen des Staatsministeriums hat allerdings der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, präsidirt. — Nach dem „D. R.-A." sind die am 5., 6. und 7. d. M. stattgehabten Hofjagden in der Colditz-Letzlinger Heide sehr günstig verlaufen, indem die Strecke folgendes Ergebniß lieferte: 14 Stück Rothwild, darunter 9 Hirsche, 377 Stück Damwild, darunter 163 Hirsche, 180 Sauen, darunter 3 hauende Schweine, 3 Dachse und 1 Waldschnepfe. Die nächste Hofjagd findet voraussichtlich am 14. d. M. in der Göhrde statt. — Die „N.-Z." hebt den grellen Contrast hervor, in welchem das Wahlergebniß in Berlin (wo in sämmtlichen Bezirken Anhänger der Fortschrittspartei gewählt wurden) zu dem Wahlausfall des Landes steht. „Herr Minister Falk — schreibt sie — hatte seine Candidatur, und dafür wird man ihm in Berlin vielfach Dank wissen, trotz der geringen Aussichten sehr ernst gemeint, so ernst, daß er als Wahlmann sich eben so, wie zuvor Herr Klotz, selbst seine Stimme gegeben hatte. Der erste Wahlbezirk hat dagegen mit großer Mehrheit Herrn Parisius gewählt. Herr Falk ist im Lande bis jetzt sechs Mal gewählt worden und dies wird ihm seinen Repuls in Berlin leicht verschmerzen lassen." — Die „N. A. Z." schreibt: „Der Brief des Papstes vom 7. August ist veröffentlicht worden, weil ohne die Kenntniß des Inhalts desselben das Schreiben Seiner Majestät, das ein Gemeingut der Nation werden mußte, nicht verständlich gewesen wäre. Wenn die „Germania" von einer Rückantwort des Papstes wissen will, deren Publication sie für wünschenswerth erachtet, so bleibt es ihr überlassen, die Veröffentlichung ihrerseits zu erwirken." — Dasselbe Blatt enthält an bevorzugter Stelle folgende Auslassung über Vorgänge in Spanien, deren Schluß auf die Abberufung des Capitäns Werner hinweist:

„In den letzten Tagen des Octobers hat, nachdem bereits die Verhältnisse in den spanischen Gewässern einigermaßen beruhigt schienen, die sog. Cantonalregierung von Cartagena Uebergriffe gegen Personen und Eigenthum deutscher Unterthanen sich zu Schulden kommen lassen. Nach Berichten vom 30. v. M. und 1. d. M. hatte das Insurgentenschiff „Numancia" einen spanischen Handelsdampfer „Estremadura" auf der Fahrt von Barcelona nach Malaga gekapert und dabei deutsches Eigenthum bestehend in 30 Kisten Wollen- und Leinenstoffe, dem deutschen Kaufmann Redermann in Malaga gehörig, weggenommen. Ferner wurde vom 31. v. Mts. gemeldet, daß der gegenwärtige deutsche Consulatsverweser in Cartagena, der griechische Viceconsul Spettsena, Sohn des deutschen Consuls, nebst mehreren deutschen Unterthanen und einem Consulatsdiener durch die Cantonalregierung von Cartagena gefangen gesetzt worden; über den Anlaß dieser Verhaftung verlautete nichts. Auf diese Anzeigen ist die kaiserliche Gesandtschaft in Madrid ermächtigt worden, den Chef des Geschwaders, Capitän zur See Przewoski, der mit den unter seinem Commando

## Feuilleton.

(Redigirt von **Otto Banck.**)

**Residenztheater.** Die Wiedereröffnung dieser Bühne fand am 8. November mit dem von Laube übersetzten Charakterbilde Octave Feuillet's „Montjoye" statt, welches vor vollem überaus theilnehmenden Hause zum Besten des Albertvereins gegeben wurde. Es ist ein erfreuliches Geschäft für die Kritik, die soliden, wirklich künstlerischen Bemühungen des Directors Müller so erfolgreich ans Licht treten zu sehen. Die geschmackvolle Inscenirung, das ungewöhnlich präcise Einstudiren, das natürliche zwanglose Zusammenspiel ohne merkbare Beihilfe des Souffleurs macht einen überraschend angenehmen Eindruck, die Ganzheit der Wirkung bleibt als solche gewahrt und man sieht das Wesen des Stückes ungetrübt und objectiv vor sich, da durch die gute Regie alle Rollen nach Möglichkeit davon frei erhalten sind, von den subjectiven Farben der Schauspieler übertüncht zu werden. Jeder Kenner weiß, wie leicht dies geschieht und wie verzeihlich der Drang der einzelnen Mitwirkenden ist, ihre großen oder kleinen Forcen als Bären oder Affen vor dem Publicum tanzen zu lassen. Dies zu unterlassen haben die Franzosen eine traditionelle Ambition, die ihren Darstellungen Vielseitigkeit giebt, obgleich ihre einzelnen Schauspieler viel minder vielseitig als die deutschen sind. Dieses Princip giebt den Pariser Theatern einen immer neuen Reiz, denn ihr Stammpublicum hat nicht zu befürchten, daß in jedem neuen Stück Herr, Frau und Fräulein A. B. C. alles Das geben werden, was sie gewöhnlich geben, sondern lieber Das, was zufällig in der Rolle steht. Gelingt es Herrn Müller, diesen wichtigen Grundsatz der Schauspielkunst im Residenztheater zu befestigen und bei geringem Repertoirwechsel stets etwas Fertiges zu geben, so wird er dem üblichen Usus gegenüber einen bedeutenden Vorsprung gewinnen und die freundlichen Räume des Hauses zu einem behaglichen Aufenthalt des Publicums machen.

In der Ausführung des sehr schwierigen, auf gewöhnliche Effecte gefährlich hinweisenden Montjoye hat sich der Genannte als feiner Charakterdarsteller, nobel, tactvoll in seiner Haltung und ungemein geübt in den Pointen des flüssigen Conversationstons erwiesen; nicht minder zeigte er sich energischer Steigerung, starker Beherrschung des aufgeregten Gefühls fähig, seine Darstellung war einheitlich und interessant bis zum Schluß.

Neben der Titelrolle sind noch drei andere von einigem Belang: Montjoye's Frau Henriette, von Frau Müller mit Empfindung und maßvoller Haltung sehr geschickt gespielt; der alte Idealist Saladin, den Hr. Steffen charakteristisch und mit natürlichem moralischem Pathos darstellte und die Partie der jungen Tochter Cäcilie. In ihr soll jene naive Frische und hingebende Herzlichkeit pulsiren, die sich mit der leichten kleinen Verve eines angehenden Soubrettentons nicht immer gut vereinigen läßt, wie sich bei der sonst gewandten fleißigen Leistung von Frl. Körnig zeigte. Den übrigen Mitwirkenden möge die Anerkennung guten Zusammenspiels, das sich durch Kürzung der Zwischenacte noch bündiger an einander schließen wird, die beste Befriedigung gewähren.

Das Stück, für Paris nicht mehr in der ersten Reihe der Novitäten stehend, zählt zu den interessantesten Productionen moderner französischer Dramatik. Es ist ohne frivole Tendenz, indem es das Element socialer Zersetzung nicht zum Selbstzweck macht. Mit lebendigem Erfolg stützt es sich in seinem Dialog auf das Unbefangene, Natürliche des Geistreichen und nimmt seine typischen Gestalten und Farben mitten aus dem Materialismus der Wirklichkeit. Personen wie Montjoye, mit dem Degen der Selbstsucht in der einen und dem Strafgesetzbuch in der andern Hand sitzen in allen großen Städten Europas, und obgleich sie auf Kosten der beraubten Gesellschaft zu Reichthum und Würden gekommen, fahren sie doch selten ohne Lobrede von hinnen! Ihr Treiben ist tausendjährig: die sich nach den Zeitverhältnissen wandelnde Ueberlistung des Menschenherzens durch den Profanverstand. Je humaner das Zeitalter ist, je pikanter wirkt diese elegante gesetzmäßige Schurkerei.

In Bezug auf diesen Thatbestand ist die allgemeine Wahrheit einer solchen Gestalt und ihrer Conflicte mit der Mitwelt von Interesse, und Feuillet hat in sehr frischen Farben gearbeitet. In Bezug aber auf die individuelle Wahrheit im Charakter Montjoye's ist der Autor weder ein scharfer, noch ein consequenter Psycholog gewesen. Schuld daran ist, daß er sich von zwei Strömungen leiten ließ. Er wollte im ersten Theil seines Stückes die materialistische, blasirte Crème des Theaterpublicums amüsiren, indem er die Schulmoral, die Biederkeit und den Idealismus durch die gemeine Praktik des Egoismus satirisiren läßt; im zweiten Theile des Dramas fühlte der Verfasser das mit seinem eigenen Sittlichkeitsgefühl übereinstimmende Bedürfniß, den unteren Volksschichten des Publicums die Maßregelung und Läuterung des Verbrechers vorzuführen. Hieraus ist nun ein Bruch entstanden, über den das allgemeine Sittlichkeitsgefühl zum Besten des Gesammterfolges hinweggeht. Einen Psychologen und praktischen Menschenkenner jedoch wird es schwerlich befriedigen, wenn er sieht, wie Montjoye, dieser Mann von Eisen, dieser absolute Egoist und Atheist sofort geknickt wird durch einige Schicksalsschläge, die gar nichts Ungewöhnliches haben und die er größtentheils ohne verändertes Glaubensbekenntniß redressiren kann. So hartgesottene Nihilisten, kühne Vabanquespieler und Endlichkeitspropheten, die bis zu ihren vierziger Jahren mit dem hinkenden Baron und seiner Großmama auf Erfolg gearbeitet und sich dabei in ihrem Selbstcultus ungemein wohlbefunden haben, müssen tragischer zerrieben, unheilbarer verwundet und vor allen Dingen durch den Schmerz am eigenen Mark angefaßt werden, ehe sie reuevoll dem Himmel darbringen, was ihnen Beelzebub übrig ließ.

Otto Banck.

—e Die Dresdner Bücherauction beginnt am 17. November mit 3 Cartons, welche für die sächsische Hofgeschichte ein besonders Interesse haben. Zwei derselben sind getuschte Handschriften in großem Bogenformate, die zusammen auf 20 Blättern die Einzugs- und Vermählungsfeierlichkeiten des Kurprinzen Friedrich August und der österreichischen Prinzessin Maria Josepha im Jahre 1719, in sehr genauen Einzelheiten darstellen. Die festlichen Räume, Tafeln, Aufzüge, die Illuminationen und Schauvorstellungen im Zwinger sind aus einer großen Anzahl von Figuren ausgestellt, deren Costume und zum Theil portraitähnliche Zeichnung diesen Blättern, welche aus einem Privatbesitze hierher gelangt sind, besonderen Werth geben. Der dritte Carton mit fünf farbigen Blättern enthält Solennitäten, Palaidrisse und Audienzen in Warschau im Jahre 1732. Der ungenannte Maler dieser geschichtlichen Denkwürdigkeiten scheint ein sehr naher Beobachter der geschilderten Festlichkeiten gewesen zu sein.

* Die von Wiener Blättern gebrachte Nachricht vom Tode der erkrankten Schauspielerin Clara Ziegler erweist sich als unrichtig und scheint auf Mißverständniß oder Mystification zu beruhen.

SLUB
Wir führen Wissen.